Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 33-37 (1983-1987)

Heft: 137

Artikel: Ein umgeschnittener Vorderseitenstempel einer Grossmünze der Derronen

Autor: Sternberg, Claudia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN UMGESCHNITTENER VORDERSEITENSTEMPEL EINER GROSSMÜNZE DER DERRONEN

Claudia Sternberg

Herbert A. Cahn zum 70. Geburtstag

Innerhalb der Grossilberprägungen der Derronen bilden die Stücke mit der Triskelis-Rückseite eine grössere homogene Gruppe. Einzelne, seltene Exemplare dieser Gruppe waren schon länger bekannt[1]. Vorwiegend stammen sie jedoch aus zwei Funden: Der erste grössere Schatzfund solcher Münzen wurde 1912 in Istip in Paionien (Südjugoslawien) gemacht[2]. Der Gesamtbestand dieses Fundes wurde nie als Ganzes veröffentlicht. T. Gerassimov[3] stellte 1938 neun Exemplare des zweiten bedeutenden Fundes vor, der ein Jahr zuvor in Velitchkovo (Bulgarien) an das Tageslicht gekommen war. In ihm waren ausschliesslich Grossmünzen mit der Triskelis-Rückseite vertreten. Gerassimovs Fundbeschreibung ist durch W. Schwabachers[4] Bekanntmachung zweier weiterer Stücke aus diesem Fund zu ergänzen.

Auf den *Vorderseiten* der Münzen des Triskelis-Typus ist ein von einem sitzenden Lenker geführtes Ochsengespann dargestellt[5]. Auf der Bodenlinie, unter dem Ochsen, befindet sich in den meisten Fällen ein florales Motiv. Oberhalb des Ochsens, in der Mitte des Feldes, erscheinen verhältnismässig grosse Beizeichen:

1. Ein nach rechts fliegender Adler, im Schnabel eine Beute haltend.
2. Ein Perlkreis mit achtstrahligem Stern in der Mitte[6].
3. Ein korinthischer Helm mit Helmbusch.

Im Fund von Velitchkovo sind nur Exemplare mit den Beizeichen Adler (Gerassimov 1–5 und Schwabacher 1) und Perlkreis mit Stern (Gerassimov 6–9 und Schwabacher 2) vertreten. In dem Fund von Istip hingegen lediglich solche mit dem Beizeichen Helm. Auf den Münzen mit Adler und Stern im Perlkreis fährt der Ochsenkarren stets nach rechts. Auf denjenigen mit Helm ist das Gespann sowohl nach rechts wie nach links dargestellt; analog zur Richtung des Gefährtes ist der Helm wiedergegeben.

Nur die Stücke mit dem Symbol Adler geben die vollständige Legende ΔERRONIKON, die mit Stern im Perlkreis die abgekürzte Legende ΔERRONI wieder. Auf den Exemplaren mit dem Helmsymbol ist die Legende unterschiedlich abgekürzt oder weggelassen. Die retrograde Legende ist auf den Münzen mit den ersten beiden Symbolen oben angebracht, auf denjenigen mit dem Helmsymbol seitlich.

[1] H. Gaebler, ZfN 20 (1897), S. 290 ff., und in «Die antiken Münzen Nord-Griechenlands», III (1935), S. 56 f.; J.N. Svoronos, L'Hellénisme primitif de la Macédoine (1919), p. 7 ff.

[2] S.P. Noe, A Bibliography of Greek Coin Hoards, ANS NNM 78 (1937), p. 136, Nr. 495; IGCH Nr. 355.

[3] A Hoard of Decadrachms of the Derrones from Velitchkovo (Bulgaria), NC 1938, p. 80 ff., pl. II–III.; IGCH Nr. 690.

[4] Zur Silberprägung der Derronen, SM 3 (1952), S. 1 ff.

[5] Das Motiv ist sicherlich aus der bäuerlichen Umgebung gewählt. Die oft zitierte Schilderung H.A. Cahns: «Der besondere Reiz dieser Münzen ist ihre naturhafte, traditionslose Frische, ihre unstädtische, bäurische Derbheit« (Griechische Münzen archaischer Zeit [1947], S. 18) charakterisiert auch diese Darstellung. P.R. Franke zeigt, «dass es sich bei den Münzbildern keinesfalls um Darstellungen aus einem unbekannten Sagenkreis handelt und ebensowenig um die irgendwelcher Gottheiten» (JNG 3/4 [1952/53], S. 103 f.).

[6] Vorschläge zur Deutung dieses Beizeichens: Gaebler «ein mit einem grossen Stern verzierter makedonischer Schild», ZfN 20 (1897), S. 295, Anm. 1; E. Babelon «rosace», Traité I (1907), p. 1047; N.G.L. Hammond and G.T. Griffith «sun», A History of Macedonia, II (1979), p. 82.

Die *Rückseiten* zeigen in flachem Quadratum incusum eine Triskelis rechts-oder linksläufig. Die Beine enden in menschliche Füsse oder in Pferdehufe. Auf den Münzen mit dem Helmbeizeichen befinden sich florale Motive, die einen oder mehrere Zwischenräume der Triskelis füllen.

Folgendes Exemplar mit dem Adlersymbol ist bisher unpubliziert:

Av. И-ОЖИОЯЯЭΔ (oben, von rechts nach links gehende, retrograde Inschrift, dem Münzrund angepasst). Von einem Ochsen nach rechts gezogener Bauernwagen: Der bärtige Lenker, in kurzärmligem Chiton, auf dem Kopf Kausia, in der erhobenen Rechten eine Peitsche schwingend, sitzt auf dem geflochtenen Wagenkasten eines zweirädrigen Karrens. An dem vorderen Rad sind zwei Querspeichen und eine Längsspeiche sichtbar. Im Feld ein nach rechts fliegender Adler, im Schnabel eine Schlange haltend. Zwischen dem Schwanz des Adlers und der Peitsche befindet sich ein Zweig mit nach oben gerichteten, zum Teil versetzten Ästchen. Die Bodenlinie besteht aus einer Perlleiste zwischen zwei Linien. Perlkreis.

Rv. In einem flachen Quadratum incusum eine rechtsläufige Triskelis aus menschlichen Beinen.
AR; 41,12 g; Abb. 2.

Die aus dem Fund von Velitchkovo stammenden Münzen wurden grösstenteils mit den gleichen Stempeln geprägt. Eine einzige Münze (Gerassimov 1, hier Abb. 1) vermittelte uns den frühesten Vorderseitenstempel mit dem Adlersymbol und somit auch den frühesten Vorderseitenstempel der Triskelis-Gruppe. Der zweite Vorderseitenstempel mit dem Adlersymbol ist in sechs Exemplaren vertreten, nämlich in fünf Stükken des Velitchkovo-Fundes (Gerassimov 2 [hier Abb. 3]–5 und Schwabacher 1) und in dem einzigen, vor diesem Fund bekannten Stück mit dem Adler[7].

Die Vorderseite unseres neuen Exemplares (Abb. 2) wurde mit demselben Stempel geprägt wie diejenige des frühesten Stückes aus dem Fund von Velitchkovo (Gerassi-

[7] Gaebler, ZfN 20 (1897), S. 294 f., Nr. 4 und in «Die antiken Münzen Nord-Griechenlands», III, S. 56, Nr. 3 und Taf. 1,11 (Av.); Svoronos, S. 7, Nr. 8.

mov 1, hier Abb. 1). Dieser Vorderseitenstempel ist hier also zum zweitenmal belegt. Schon Gerassimov hat die Verschiedenartigkeit dieses ersten Stempels in der allgemeinen Erscheinung wie auch im Stil gegenüber allen anderen Münzen des Fundes hervorgehoben: Der Körper des Ochsen sei länger, der Adler schmaler und die sich sonst unter dem Ochsen befindliche Halbpalmette fehle. Gegenüber den anderen, ausgezeichnet erhaltenen Stücken, die folglich nur während kurzer Zeit im Umlauf gewesen seien, sei dieses Exemplar mit der vergleichsweise abgenutzteren Oberfläche länger im Umlauf gewesen. Dies zeige, dass es älter als die restlichen Grossmünzen des Fundes sei und deshalb an den Anfang der Reihe gehöre.

Wir begegnen nun diesem frühesten Vorderseitenstempel bei unserem Exemplar in veränderter Form: Das Feld oben links zwischen Peitsche und Adler wurde im Stempel umgraviert, so dass zu der bisher bekannten Darstellung ein Zweig neu erscheint. Eine Stempelverletzung war mit grösster Wahrscheinlichkeit der Anlass zum Umschneiden des Stempels. Der spätere Stempelzustand unserer Vorderseite ist im Vergleich zu dem noch nicht umgeschnittenen Stück auch zu erkennen an einer Stempelverletzung vor dem linken Hinterbein des Ochsen, die sich zwischen beiden Hinterbeinen fortsetzt und sich auf dem neuen Exemplar in fortgeschrittenerem Zustand zeigt; dasselbe scheint für die unwesentlichere Stempelrauhheit am vorderen, unteren Teil des Ochsenkörpers zuzutreffen. Eine weitere, äusserst geringfügige Stempelabnutzung im Feld vor dem Hals und der Brust des Ochsen erscheint ebenfalls auf dem neuen Exemplar, wobei hier ihr fortgeschrittenes Stadium nicht so klar zu ersehen ist. Im Feld zwischen dem Adler und der Peitsche sind bei dem Stück aus Velitchkovo bereits Anfänge einer Stempelbeschädigung festzustellen. Diese muss sich mit der Zeit so stark entwickelt haben, dass es wohl nötig war, den Stempel an dieser Stelle umzugravieren, um die störende Verletzung zu beseitigen. Das neue Exemplar zeigt ja, dass der Stempel durchaus noch zum Prägen geeignet war. Der geringe Raum zwischen der Peitsche und dem Adler verlangte somit nach der Darstellung eines schmalen Gegenstandes, wie nach derjenigen unseres Zweiges. Auf der Münze aus dem Fund von Velitchkovo können wir noch die beiden, von der Rute herabhängenden Riemen[8] erkennen, von denen der untere Teil des linken Riemens auf dem neuen Exemplar als der zweitunterste der nach oben gerichteten Äste des Zweiges wiedererscheint.

Münzbilder, auf denen ein florales Motiv als Füllornament erscheint, sind für die Triskelis-Gruppe nichts Ungewöhnliches. Auf dem zweiten Vorderseitenstempel mit dem Adlersymbol befindet sich eine Halbpalmette auf der Bodenlinie unter dem Ochsen (Gerassimov 2 [hier Abb. 3]-5 und Schwabacher 1). Dasselbe gilt für die Variante mit Stern im Kreis (Gerassimov 6 [hier Abb. 4]-9 und Schwabacher 2), bei der am unteren Teil des Stiels deutlich drei Paare abstehender Ästchen - ein an die Gestaltung unseres Zweiges erinnerndes Detail - zu erkennen sind. Die Mannigfaltigkeit dieser als Füllornamente genutzten floralen Motive bekunden schliesslich die Münzen mit dem Helmbeizeichen[9], bei denen sie auch auf den Rückseiten - wie bereits erwähnt - angebracht sind. Der auf der ursprünglichen Fassung des ersten Vorderseitenstempels noch fehlende, auf unserem Exemplar auftretende, nachgravierte Zweig scheint mir deshalb ein Vorbote des auf diesen Prägungen immer beliebter werdenden floralen Ornamentes zu sein, das auf der Vorderseite seinen steten Platz dann auf der Bodenlinie erhält.

[8] Die zwei Riemen der Peitsche sind z. B. auch deutlich erkennbar bei Gerassimov 2, hier Abb. 3.

[9] e.g.: Gaebler, «Die antiken Münzen Nord-Griechenlands», Taf. 25, 16.; Schwabacher 3, hier Abb. 5; Münzen und Medaillen AG, Auktion 7 (1948), Taf. 20,426.

1

2

3

4

5

6

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1. Gerassimov 1; Abb. 2. Im Handel; Abb. 3. Gerassimov 2; Abb. 4. Gerassimov 6; Abb. 5. Schwabacher 3; Abb. 6. Cambridge, McClean Coll. II, Taf. 113, 12; Textabb. = Abb. 2, Massstab 1,7 : 1

Innerhalb der Triskelis-Gruppe der Derronenprägungen kann anhand des neuen Exemplares bereits zum zweitenmal illustriert werden, dass störende Verletzungen im Stempel durch Umschneiden entfernt wurden. Schwabacher verfolgte die «Karriere» des Vorderseitenstempels eines von ihm neu vorgestellten Stückes mit Helmbeizeichen (Schwabacher 3, hier Abb.5). Zwei Exemplare[10], die aufgrund des späteren Stempelzustandes an das Ende dieser Reihe gehören, weisen - natürlich beide - die identische Umgravierung einer Stempelverletzung auf. Schwabacher schreibt auf Seite 4 seines Artikels: «... und eine andere (Verletzung), die oben im Felde rechts neben dem Helmsymbol entstanden war, ist dort scheinbar im Stempel zu einem schildartigen Rund umgraviert worden, das auch auf dem Exemplar ... wiedererscheint.» Unser hier präsentiertes zweites Beispiel eines umgeschnittenen Stempels innerhalb dieser Serie bekräftigt Schwabachers Annahme.

Obwohl unsere Münze dem späteren Stempelzustand des ersten Vorderseitenstempels mit Adlerbeizeichen angehört, ist die Münze selbst besser erhalten als das Stück aus dem Velitchkovo-Fund (Gerassimov 1, hier Abb. 1). Mit ziemlicher Sicherheit können wir daher Gerassimovs Beschreibung seiner Nr. 1 dahin ändern, dass wir die Beute im Schnabel des Adlers als Schlange und nicht als Eidechse identifizieren. Gerassimov ist anscheinend von den gut erhaltenen Exemplaren des zweiten Vorderseitenstempels (Gerassimov 2-5), bei denen eine Eidechse als Beutetier des Adlers erscheint, beeinflusst worden.

Zu erwähnen bleibt, dass die Rückseite unseres Stückes nicht derjenigen des frühesten Exemplares (Gerassimov 1, hier Abb. 1) entspricht, das die Triskelis linkshin zeigt, da die Triskelis unseres Exemplares rechtsläufig ist. Für die Rückseiten der Münzen des zweiten Stempels mit dem Adler wurden drei verschiedene Stempel benutzt (Gerassimov 2 und 3/4 und 5; Schwabacher 1).

Allein den Grossmünzen, die durch ihre Legende den Derronen zuweisbar sind, ist das Wissen um die Existenz jenes «thrako-makedonischen» Volksstammes zu verdanken, von dem die literarischen Quellen schweigen. Nicht nur Fragen der genaueren Lokalisierung[11] oder der komplizierten Währungsformen[12] sind ungeklärt. Es ist auch vorläufig kaum möglich, eine relative Chronologie der äusserst vielfältigen Münztypen, deren Anzahl sich noch durch die im Schatzfund von Asiut[13] ans Licht gekommenen Derronenserie vermehrt hat, zu bilden.

Eine Stempelabfolge innerhalb der Triskelis-Gruppe zu erstellen ist schwierig, da die erwartungsgemäss schneller verbrauchten Rückseitenstempel lange benutzt wurden, so dass die Rückseiten dieser Grossmünzen in den meisten Fällen - im Gegensatz zu ihren oft gut erhaltenen Vorderseiten - äusserst abgenutzt sind und ohnehin infolge ihrer schlichten Form schwieriger miteinander zu vergleichen sind. Es ist jedoch offensichtlich, dass die Variante mit dem Adlerbeizeichen den Anfang der Triskelis-Gruppe bildet, gefolgt von den Stücken mit dem Stern im Perlkreis. Die häufigsten und variationsreichsten Münzen, diejenigen mit dem Helmsymbol, gehören an das Ende der Triskelis-Reihe, auch deshalb, weil sie zu einer neuen Reihe mit veränderter Rückseite überleiten.

[10] S.W. Grose, McClean Coll. II (1926), Taf. 113, 12 (hier Abb. 6) = H. Gaebler, Fälschungen Makedonischer Münzen III (1936), Taf. 4,3 und hier das 2. Exemplar, Taf. 4,4.

[11] C. Arnold-Biucchi, I fondatori mitici dell'unità Macedone sulle monete tribali, Quaderni Ticinesi, IX (1980), p. 27; Hammond and Griffith, a.a.O., p. 69 ff.

[12] W. Giesecke, Makedonisch-thrakische Währungsfragen, HBN 3 (1949), S. 5 ff.; Auktion Bank Leu - Münzen und Medaillen AG, Griechische Münzen aus der Sammlung eines Kunstfreundes (1974), Nr. 38; Hammond and Griffith, a.a.O., p. 80 ff.

[13] M. Price and N. Waggoner, The Asyut Hoard (1975), Nrn. 25-39.